

# Globalisierung auf dem Rückzug: Die G20 muss neue Signale gegen Protektionismus setzen

Katharina Gnath und Thieß Petersen

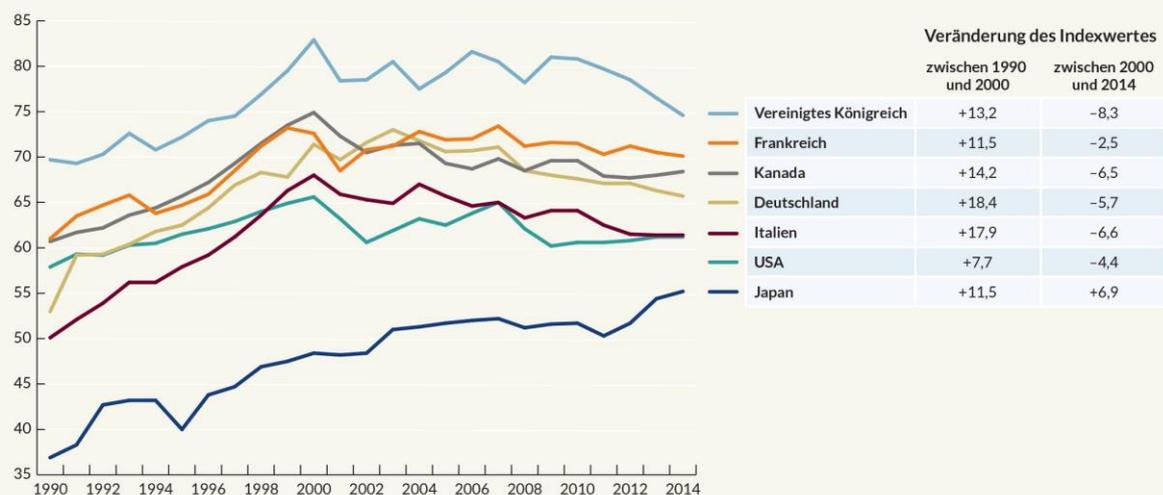
**Deutschland übernimmt die G20-Präsidentschaft in Zeiten steigender wirtschaftlicher und politischer Abschottung. Die internationale Verflechtung wirkt sich in der Summe jedoch positiv auf das Wachstum aller beteiligten Länder aus. Mit der gegenwärtig zunehmenden Isolierung werden also wichtige Wachstums- und Beschäftigungspotenziale verschenkt.**

**Deutschland sollte daher seinen Vorsitz des internationalen Forums nutzen und ein deutliches Signal gegen weitere protektionistische Entwicklungen setzen.**

## Globalisierung gerät ins Stocken

Der Globalisierungsmotor ist in den letzten Jahren ins Stocken geraten. Mit dem Platzen der Dotcom-Blase im März 2000 kam es in den wichtigsten Industrienationen zu einer Stagnation der Globalisierung, verstanden als wirtschaftliche, politische und soziale Verflechtung der Länder untereinander. Die Lehman-Pleite im September 2008 bewirkte in den meisten Industrieländern sogar einen Rückgang der globalen Verflechtung. Dies zeigen neue Zahlen aus dem diesjährigen [Globalisierungsreport](#) der Bertelsmann Stiftung, der einen Globalisierungsindex für ausgewählte Länder zwischen 1990 und 2014 erstellt (siehe Abbildung 1).

ABBILDUNG 1: Entwicklung des Globalisierungsindex für ausgewählte Länder im Zeitraum von 1990 bis 2014



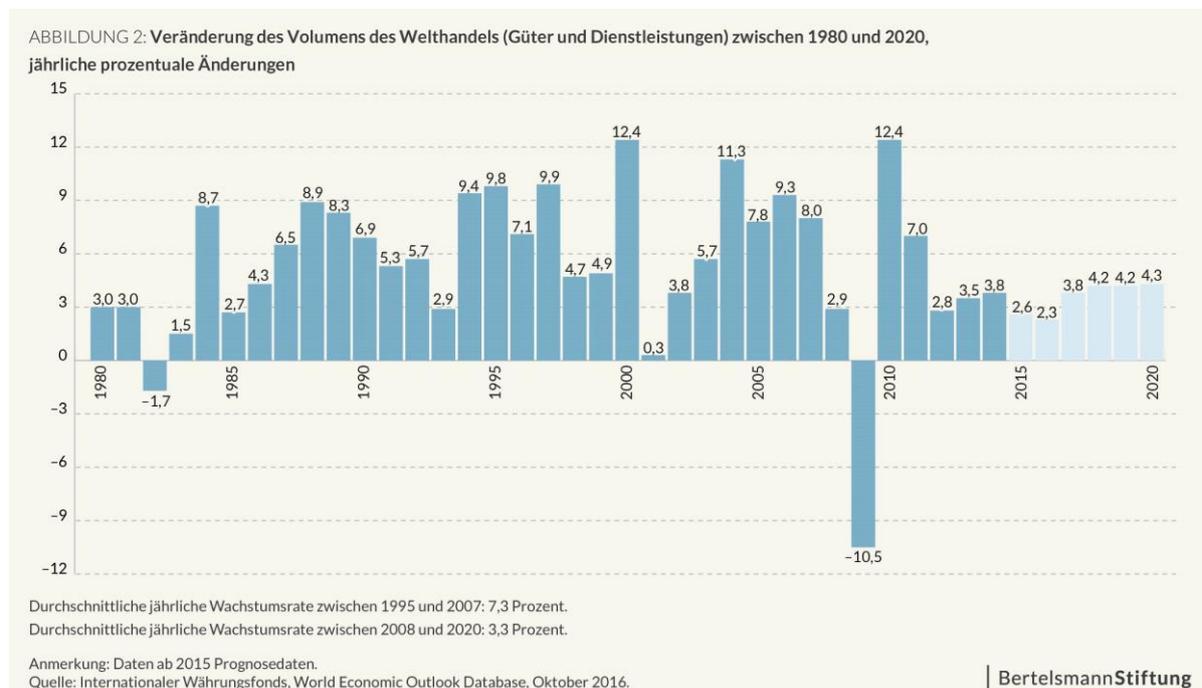
Anmerkung: Der hier verwendete Globalisierungsindex lehnt sich eng an den KOF-Globalisierungsindex der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH Zürich an (LINK: <http://www.kof.ethz.ch/en/forecasts-and-indicators/indicators/kof-index-of-globalization.html>).

Dieser enthält neben Indikatoren zur wirtschaftlichen Globalisierung auch Aspekte sozialer Globalisierung (Tourismus, Migration) und politischer Globalisierung (z.B. institutionalisierte Verflechtung, Außenbeziehungen).

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Globalisierungsreport 2016 – Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?, Gütersloh 2016.

| BertelsmannStiftung

Für den Rückgang der Globalisierung gibt es eine Vielzahl von Ursachen. Mitverantwortlich ist die Wachstumsschwäche in China, die sich dämpfend auf den grenzüberschreitenden Handel auswirkt. Seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich der Welthandel weniger dynamisch als zuvor entwickelt. Zwischen 1995 und 2007 (13 Jahre) wuchs er jedes Jahr durchschnittlich um 7,3 Prozent. Für den Zeitraum von 2008 bis 2020 (ebenfalls 13 Jahre) geht der Internationale Währungsfonds davon aus, dass die jährliche Wachstumsrate des Welthandels mit 3,3 Prozent weniger als halb so hoch sein wird (siehe Abbildung 2).



Politische Entscheidungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle für das Stottern des Globalisierungsmotors. Zuletzt haben protektionistische Maßnahmen merklich zugenommen. Ein im Juni diesen Jahres veröffentlichter [Bericht der Welthandelsorganisation WTO](#) stellt fest, dass die G20-Staaten zwischen Oktober 2015 und Mai 2016 insgesamt 145 neue Handelsbeschränkungen eingeführt haben – das entspricht durchschnittlich fast 21 Maßnahmen im Monat. Dies ist laut WTO der höchste monatliche Wert seit Beginn der Messungen dazu.

## Aufwind für Abschottungspolitik

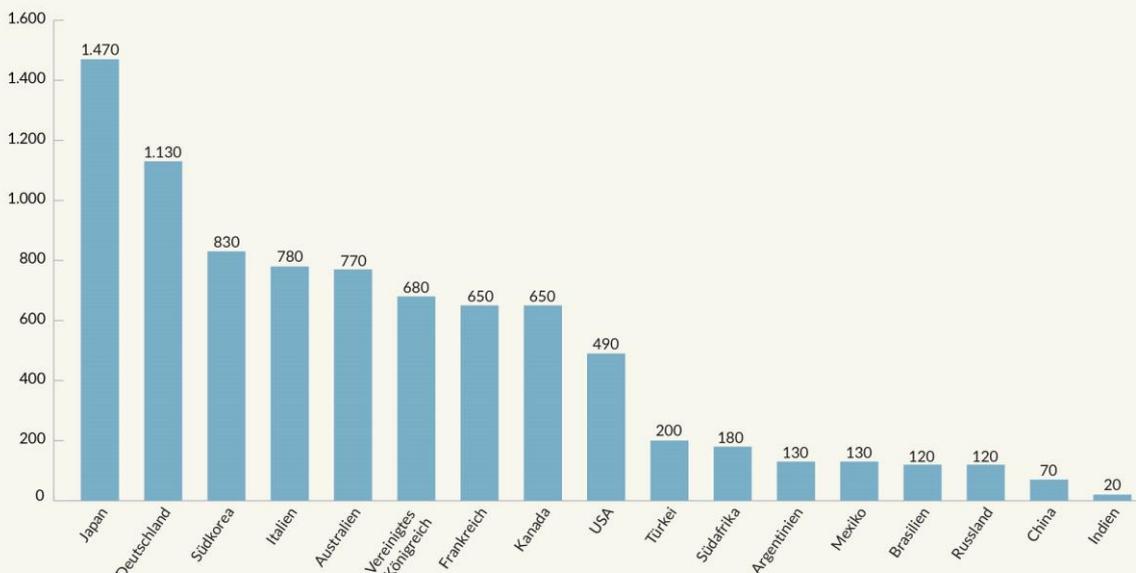
Es gibt weitere Indizien für zunehmende Isolierungstendenzen in den Industriestaaten. Die Entscheidung des Vereinigten Königreichs im Juni 2016, die Europäische Union zu verlassen, wird das Land voraussichtlich aus dem Europäischen Binnenmarkt führen. Europas Ringen im Oktober um eine Zustimmung zum CETA-Abkommen mit Kanada lässt auf beschwerliche Verhandlungen bei weiteren Freihandelsabkommen aufseiten der Europäer schließen. Und auf der anderen Seite des Atlantiks hat der designierte US-Präsident Donald Trump im Wahlkampf angekündigt, die US-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen grundsätzlich zu überdenken. Seine Kritik am Freihandel sind ein schlechtes Zeichen für bestehende und zukünftige internationale Freihandelsabkommen.

## Globalisierung schafft Wachstum

Dabei sind sich nahezu alle Ökonomen einig. Die wirtschaftliche, politische und soziale Verflechtung der Länder untereinander steigert das wirtschaftliche Wachstum. Erstens erlaubt der grenzüberschreitende Handel es Ländern, sich auf die Produktion der Güter und Dienstleistungen zu konzentrieren, bei denen es die größten Produktivitätsvorteile hat. Zweitens führt die internationale

Mobilität von Arbeitskräften und Kapital dazu, dass diese Produktionsfaktoren dort eingesetzt werden, wo sie den größten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung leisten. Drittens erhöht die Intensivierung des Handels zwischen den Ländern den Wettbewerbsdruck und steigert über technologischen Fortschritt die Produktivität und damit auch das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die globalisierungsbedingten Wachstumseffekte hat die Bertelsmann Stiftung unlängst in ihrem „Globalisierungsreport 2016“ gezeigt. Alle dort untersuchten 42 Länder konnten zwischen 1990 und 2014 ihr reales BIP je Einwohner steigern. Absolut betrachtet verzeichneten die entwickelten Industrieländer dabei die größten Zuwächse (siehe Abbildung 3).

ABBILDUNG 3: Durchschnittliche jährliche globalisierungsbedingte Zuwächse beim realen BIP je Einwohner in den G20-Staaten im Zeitraum von 1990 bis 2014, Angaben in Euro



Anmerkung: Real = zu Preisen des Jahres 2000. Keine Daten für Saudi-Arabien und Indonesien.

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Globalisierungsreport 2016 – Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?, Gütersloh 2016.

| BertelsmannStiftung

## Globalisierungsgewinne gerechter verteilen

Auch wenn die voranschreitende Globalisierung das Wachstum der beteiligten Volkswirtschaften erhöht, profitieren nicht alle Bürger gleichermaßen davon. Tatsächlich produziert die Globalisierung in den einzelnen Ländern auch Verlierer. Die [OECD](#) hat dies spätestens seit Mitte der 1980er Jahre festgestellt. Die internationale Arbeitsteilung spielt dabei eine wichtige Rolle: Wenn sich arbeitsreiche Länder auf die Produktion von Gütern spezialisieren, für die viel Arbeitskraft benötigt wird, reduziert sich in den entwickelten Volkswirtschaften die Nachfrage nach Arbeitskräften. Damit gehen dort die Beschäftigung und die Löhne zurück. Dieser Effekt ist beispielsweise für das Verhältnis zwischen den USA und China [gut dokumentiert](#). Entwickelte Industrienationen müssen also befürchten, dass die internationale Arbeitsteilung für sie nachteilige Effekte hat.

Protektionismus ist jedoch die falsche Antwort. Es ist stattdessen wichtig, die Globalisierungsgewinne innerhalb der Volkswirtschaften gerechter zu verteilen. Instrumente hierfür sind unter anderem das Steuer- und Transfersystem und eine aktive Arbeitsmarktpolitik. Dies sind vor allem nationalstaatliche Aufgaben, doch auch internationale Foren wie die G20 können eine wichtige Rolle spielen.

## Die G20 unter deutschem Vorsitz: neue Signale setzen gegen Protektionismus

Angesichts nachlassender wirtschaftlicher Verflechtung und deutlicher Anzeichen von politischer Abschottung in vielen entwickelten Industrienationen sollte sich die G20 stärker als bisher dafür einsetzen, dass ihre Mitglieder protektionistische Maßnahmen unterlassen und bestehende

Handelsbarrieren abbauen. Diese Aufgaben sind primär bei der WTO angesiedelt. Dennoch kann die G20 ein wichtiges politisches Signal gegen den Protektionismus setzen, vereinen ihre Mitglieder zusammen genommen doch 85 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung, 80 Prozent des Welthandels und zwei Drittel der Weltbevölkerung. Deutschland, das ab Dezember den G20-Vorsitz innehat und als eine der größten Exportnationen überdurchschnittlich von der Globalisierung profitiert, kommt dabei eine wichtige Agenda-setzende Rolle zu.

#### Adresse | Kontakt

**Dr. Katharina Gnath**, Senior Project Manager, Programm "Europas Zukunft"

Telefon 05241 81-81183

Fax 05241 81-681183

E-Mail [Katharina.Gnath@bertelsmann-stiftung.de](mailto:Katharina.Gnath@bertelsmann-stiftung.de)

**Dr. Thieß Petersen**, Senior Advisor, Programm "Nachhaltig Wirtschaften"

Telefon 05241 81-81218

Fax 05241 81-681218

E-Mail [Thiess.Petersen@bertelsmann-stiftung.de](mailto:Thiess.Petersen@bertelsmann-stiftung.de)

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)